

# FREIRÄUME

Die etwas andere, queer-feministische, nicht  
ganz unparteiische Seminarzeitung



2017 / 18

## 1 // Heho da draußen!

Eben noch in der Vorstellungsrunde beim Einführungsseminar gewesen und jetzt soll das Abschlussseminar bereits zu Ende zu sein? Und in wenigen Wochen ist dann auch noch das ganze FSJ vorbei? Say: Whaaat?! Was soll man bloß ohne diese wunderbaren Menschen machen, die jeden Tag im FSJ zu einer unvergesslich schönen ausgeflippt-vegan-trashigen Jam-Session machten?! Na gut, man könnte arbeiten gehen, eine Ausbildung machen oder studieren. Aber wozu gibt es denn eine Seminarzeitung? Genau, um die Seminar-Vibes bis in die Ewigkeit lebendig zu erhalten, damit ihr noch euren Kindern, Enkeln, Urenkeln und vielleicht auch Ur-Urenkeln davon erzählen könnt. Zugegeben, das Abschlussseminar setzte dem Jahr schon die Krone auf (natürlich mit ganz viel Glitzer). Wieder hieß es: Seminarzeit ist Arbeitszeit. Es wurde musiziert, reflektiert, gebastelt, geplant und und und. Die Sterne standen in dieser Woche ganz besonders gut. Viele Menschen konnten am Abend „Party“ und „Fun with friends“ genießen, sodass man erst gegen 2 Uhr nachts merkte, wie spät es eigentlich schon ist. Den „Flirtalarm“ gab es diese Woche nicht nur in Fotoromanen überdrehter Jugendzeitschriften, wenn gleich nicht nur die Jungfrauen ihren Status in „in love“ ändern dürften. Aber wir sind hier ja nicht die Klatschspalte anzüglicher Ü50-Zeitschriften von der Edeka-Kasse, sondern haben uns kritisch mit dem Seminar auseinandergesetzt: Uno ist für die nächste Zeit tabu; ihr habt das Spiel echt tot gespielt, um nicht zu sagen, dass ihr sogar die Werwölfe unter das Grab brachtet. Und wenn ihr das nächste Mal dem Security-Chef einen schönen Abend wünschen wollt, sprecht ihn einfach persönlich an, anstatt ihn mit dauerhafter Musikbeschallung aus dem Versteck zu locken. Ach, die Nächte waren schon cool und wild – das Schreiben des Textes wurde unterbrochen, um sich ein paar Tracks einer schwedischen Popgruppe reinzuziehen - Vielleicht kommt daher das Phänomen der müden Freiwilligen, die sich nach dem Seminar erst einmal richtig ausschlafen müssen. Für alle Freiwilligen sollte daher am Tag nach dem Seminar „chillen“ im Horoskop anstehen.

Der Abschied fiel uns sehr schwer, da wir einige Menschen zum letzten Mal sahen. Glitzerspuren im Augenwinkel lösten da schon mal allergische Reaktionen aus und strömende Salzwasserläufe hinterließen ihre Spuren auf dem Klostergelände \*schnief. Uns bleibt nur zu sagen, dass es eine großartige Zeit war und ihr alle ganz bezaubernde Menschen seid, jede\*r mit ihrer\*seiner eigenen Individualität und Kraft.



Es war uns eine Ehre mit euch dieses Seminar verbringen zu dürfen und wir freuen uns schon tierisch auf den AUftakt und ABgesang am 31. August #allekommen!

In diesem Sinne: Cheers up, Namaste und peace out!

Eure Dancing-Queens Andie und Tobi

## 2 // Ok Leute!

Taschentücher down.

Tuki am Start und ich habe noch ein paar Worte an euch bevor ihr weiterblättert. Abschied nehmen ist gut. Wirklich. Es muss ja auch weitergehen.

Selbst wenn in vielen von uns der Wunsch steckt das freiwillige Jahr noch um 4 Jahre zu erweitern.

Kann ich voll verstehen. Geht mir genauso.

Aber jetzt mal im Ernst? Das soll es jetzt gewesen sein?

Gerade mal ein Jahr ist vorüber und man knüpfte wunderbare und spannende Beziehungen zu anderen Menschen. Selbst wenn das FSJ jetzt endet, werden die Kontakte und Freundschaften weit über das Jahr bestehen bleiben. Ich habe da keinen Zweifel. Auch weil einiges passiert ist.

In einem Jahr haben wir so viele neue Dinge geübt.

In einem Jahr haben wir eine Menge erlebt, wie in kaum einem anderen davor.

In einem Jahr haben wir neue persönliche Grenzen erreicht.

In einem Jahr haben wir uns so oft reflektiert.

In einem Jahr haben wir echt was geleistet.

Crazy? Ist es auch!



Und denkt nicht ich schreibe das, um Uns cooler dastehen zu lassen als wir vielleicht sind. Nein. Glaubt mir, denn neben meiner Tätigkeit als Tuki war ich auch auf geheimer Mission und habe uns People aus Sachsen-Anhalt auf Bundesebene mit vertreten.

Insider-Wissen am Start, aber darum geht es hier nicht. Ihr solltet wissen, dass ihr 'ne geile Truppe wart. Und ich will euch nur mitteilen, dass wir dieses Jahr einige Schritte nach vorn gemacht haben.

Zum Abschluss bleibt mir gar nicht viel zu schreiben. Andie und Tobi, unsere Dancing Queens, haben unser letztes Seminar gut umrissen.

Startet nun in die Zeitung, sie ist mit viel Stimmung, Liebe, Witz und Insidern gefüllt und wird euch hoffentlich noch lange an unser FSJ erinnern!

Gehabt euch wohl, Sayōnara und denkt daran:

„Einfach druff da und dann läuft das schon!“

-Sincerely Tuki

### 3 // Damals...

... vor einem Jahr! Schüchtern, neugierig, erwartungsvoll zum AUftakt und ABgesang am 31.08.2017.



... und heute, den 26.07.2018, nun die alten Hasen beim Abschlussseminar, in trauriger Vorfreude auf den AUFtakt und ABgesang am 31.08.2018.



**kultur.frei.entfalten**

## 4 // BLUB!

Wir befinden uns im Jahre 2017 (oder '18) an einem Morgen, irgendwo im Harz. Alle Fische wuseln schon emsig in der Küche herum oder sitzen beim Frühstück. Alle Fische? Nein, zwei unbeugsame Fische hören nicht damit auf, ihren Wecker doch noch mal auf Snooze zu stellen. Und das Leben ist nicht leicht für alle anderen, wenn spätestens beim WUP die Frage aufkommt: Wo sind eigentlich Basti und Elisa?

Zwar legte sich dieses Problem im Laufe der Zeit, doch der Running Gag blieb – wie so viele Erinnerungen und Erlebnisse aus dem letzten Jahr. Da wäre zum Beispiel das Kennlernseminar, an dem man ganz stolz auf sich war, wenn man am Ende halbwegs alle Namen drauf hatte und irgendwie lernte, für 30 Leute zu kochen. Und dann gab es da ja noch diese gewisse Spinne, die uns während des Filmabends besuchte. Wahrscheinlich hatte sie einfach nur mitgucken wollen, die Arme. Wäre sie unter der (immer heiß umkämpften) Couch geblieben, hätte sie noch viel mehr zu sehen bekommen. Von YMCA – Tanzeinlagen bis hin zu skurrilen Faltaufgaben.

Jaja, so war das und wir erlebten noch viel mehr und wurden im Laufe der Tage von vielen einzeln herum schwimmenden Fischen zu einem Schwarm. Klingt kitschig... ist es auch. Aber muss halt auch mal sein.

Dass wir alle vor Kreativität nur so sprühten, bewiesen wir immer wieder auf beeindruckende Weise. Sei es nun beim Basteln von Motivationsfiguren auf dem Reflexionstag oder bei der Planung des Zwischenseminars. (Von Yoga über Masken bis hin zu einem Rassismusseminar war alles dabei).

Als das Zwischenseminar dann da war, wurde es allerdings noch verrückter, als wir auf dem Reflexionstag hätten ahnen können – und das nicht nur wegen des doch leicht ... speziellen Hörspiels, welches in wenigen Tagen entstand. Nein, viel mehr war es das wilde Zusammenmischen von Ideen und Erlebnissen, was dieses Zwischenseminar so besonders machte. Ob nun Kiwi, unser allseits beliebtes Roboterkind, Louisas Polaroidfotos, Marias Königskrone oder aber Samuels Priesterstimme, normal war das auf jeden Fall nicht. Aber das wär' ja auch langweilig gewesen. Und als dann am Ende noch der leibhaftige King of Rock'n'Roll, Elvis Presley, zusammen mit Bambi die Bambis verlieh, waren wir uns alle einig: Besser wird's nicht mehr. Da hatten wir uns allerdings getäuscht: Der Reflexionstag hielt mal wieder seine ernstesten Fragen und verrückten Aufgaben bereit. Wer denkt sich das denn eigentlich immer aus?

Und dann, endlich, kam das Abschlussseminar. Wir Fische blickten nach einer doch sehr sentimental reflektierten (Merci für den schönen Abschied, liebe Teamende) über den Rand unseres Teiches hinaus. Und es lohnte sich, da sind wir uns denken wir, alle einig.

In den nächsten Tagen entstand ein bunter Farbenmix aus Gelb, Orange, Magenta und Grün, der mich persönlich immer wieder faszinierte. Wir begaben uns auf die Suche nach der Stimmung, feierten Geburtstage und das Leben und wuchsen immer mehr zusammen. Und als dann sogar Adrian, der Lokalpatriot der Gelben, eingestand, dass wir, die Orangen, ja gar nicht so schlimm waren, wurde uns ein weiteres Mal klar, wie besonders wir als Seminargruppe, aber auch als gesamter Jahrgang sind.

Zum Abschied ein dreifaches BLUB auf alle Goldfische und tausend Dank an Max, Sina und Henning.

Elisa und Anna-Lena



## 5 // Ei, Ei, Ei – Gelb

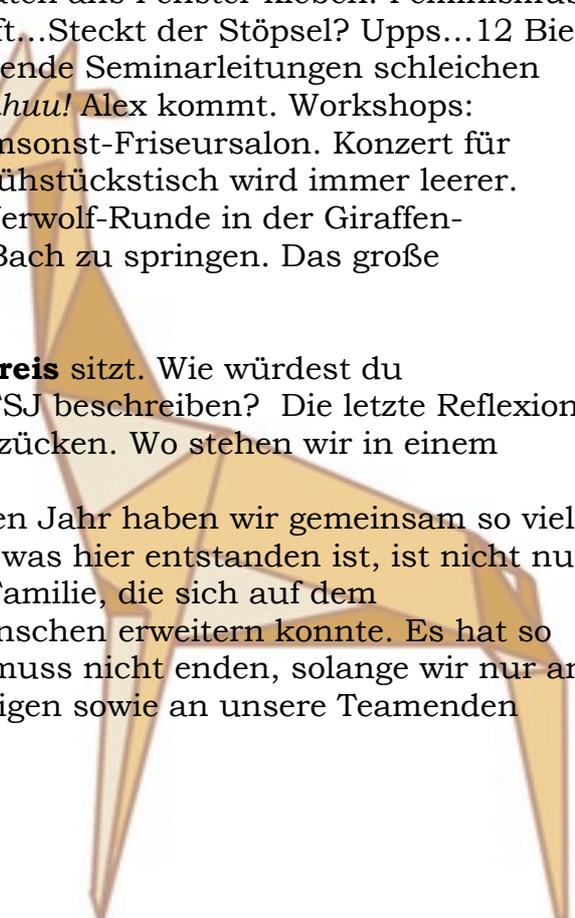
Erster Akt – Einführungsseminar: Anreise: Zug. Straßenbahn. Bus. Auto. Rad. *Im Grunde ist doch alles Vielfalt.* Sitzkreis. Fancy Postkarten vor uns. Kaffeegeruch in der Nase. Skeptische Blicke um einen herum. Und mit diesen Leuten soll ich das nächste Jahr verbringen?! *Don't know.* Ja, es hätte niemand ahnen können, dass man bereits am ersten Abend so einiges ablegen würde: Berührungsängste. Fleischfetischismus. Tanzblockade. Beichte. Immerhin konnte die kleine Chiara schlafen. *Is was?* Stimmungskurve. Graffiti in Halle-Freimfelde. Halles kulinarische Seite: Burger. Eis. Waffeln. Nudeln. Fazit: *Halle ist doch nicht so scheiße wie gedacht* – Danke, Magdeburg ist auch ganz nett. Simple-Videos erklären Kultur: Holger, das Hausschwein fragt nach. Klassische Musik wird eingespielt. Tee wird vergossen. Laura, Nelly und Paulina freuen sich aufs FSJ. *Die Nachmittagseinheit findet heute auf der Terrasse statt.* Für Antidiskriminierung und Partizipation stark machen. Abschlussabend: Giraffenstarke Deko. Oscars für das breiteste Lächeln und den besten Fleece-Jacken-Träger. Veganer Schokokuchen. Freibier. Wonderwall und co. Abschied im Wunderkerzenschein.

Zweiter Akt – Zwischenseminar: Anreise: Navi zu Eggerode: Biegen sie rechts in den eisigen Abgrund ab. God save Lisa! WUP-Marathon: Salzstangen essen. Hautcreme leeren. Eine menschliche Brücke bauen. Nina als lebende Bodenwischerin. Martin auf Händen tragen. Eine Verschönerung für Oskar. Lina läuft um den Seminarraum. Neue Spitznamen ausdenken. Den Dreißigjährigen Krieg nachstellen. *Kein W-LAN in Eggerode. Giraffen sind hier in Mode.* Comeback von Modern Talking. Gefühlskarten. Identitäten ans Fenster kleben. Feminismus für alle (yeah!). Spülmaschine läuft und läuft...Steckt der Stöpsel? Upps...12 Bier in einem Mann. *Billig knallt.* Alkohol einziehende Seminarleitungen schleichen sich ins Werwolf-Spiel ein. *Gute Stimmung ahuu!* Alex kommt. Workshops: Graffiti. Selbstverteidigung. Krea. Musik. Umsonst-Friseursaloon. Konzert für Solo-Cello. *Keine Nacht für Niemand.* Der Frühstückstisch wird immer leerer. *Teebeutel.* Schokolade für alle. Die größte Werwolf-Runde in der Giraffengeschichte. Ein Versuch, nachts über den Bach zu springen. Das große Aufräumen. Umarmungen.

Dritter Akt – Abschlussseminar: Der Stuhl**kreis** sitzt. Wie würdest du deiner\*deinem Bäcker\*in um die Ecke das FSJ beschreiben? Die letzte Reflexion. Ein ~~schöner~~ warmer Rücken kann auch entzücken. Wo stehen wir in einem Jahr?

Stopp! Wozu darüber nachdenken? Im letzten Jahr haben wir gemeinsam so viel erlebt und sind zusammen gewachsen. Das was hier entstanden ist, ist nicht nur einfach eine Seminargruppe, sondern eine Familie, die sich auf dem Abschlussseminar um viele wunderbare Menschen erweitern konnte. Es hat so viel Spaß mit euch gemacht und diese Zeit muss nicht enden, solange wir nur an uns glauben. Vielen Dank an alle Mitfreiwilligen sowie an unsere Teamenden Lisa, Steff und natürlich Chiara.

Tobi



## 6 // Der Werdegang der Flamingos

Oktober 2017: Eine bunte Schar dick eingepackter Flamingoküken mit Rucksäcken und Koffern in allen Größen und Formen steht vor der Villa Jühling, sie schauen scheinbar unbeholfen um sich, nicken einem Anderen hier und da höflich zu, sind vielleicht alle ein bisschen in Verlegenheit geraten, schnattern bei Gelegenheit mal kurz und schütteln sich in dem Herbstwind.

Den frisch-flauschigen Küken sind inzwischen größtenteils ordentliche Federn gewachsen und sie sind keinesfalls mehr verlegen im Umgang miteinander – zwischen dem ersten und letzten Treffen fanden so einige alberne Spieleabende, eine kalte Matschwanderung, viele Küchenvollsautionen, ein-zwei Deeptalkinheiten und unzählige Bauchweh-Lachmomente statt. Da ist es schwierig, nicht zu einem liebevollen, warmherzigen Federnhaufen zusammenzuwachsen.

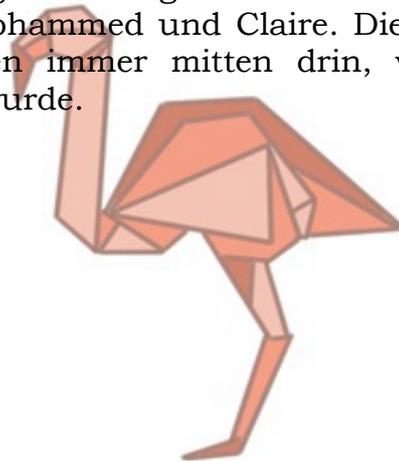
Allerdings blieb dieser Haufen nie so richtig lange *ein und derselbe Haufen*, denn es war ein Kommen und Gehen in unserer Gruppe, wie bei keiner anderen Flamingoschar dieser Welt: Irgendwie wurden unterwegs immer mal wieder welche abgesetzt, andere wiederum aufgesammelt, Huckepack mitten in die Gruppe & wieder hinaus getragen und zwischendurch von den erfahreneren Flamingos unter die Fittiche genommen. Hat alles funktioniert. Irgendwie wurde in einem von uns gefüllten Raum nie weniger als zwei Sprachen zugleich gesprochen - ohne dem von uns höchstpersönlich preisgekrönten Übersetzer wären wir nie vollständig gewesen – und trotzdem schnatterten wir immer auf derselben Wellenlänge. Hat alles funktioniert. Seminargruppe Regenbogen hätten wir heißen sollen. Regenbogenflamingos sähen sicher umwerfend aus.

Kulinarisch hatten die Flamingos es nicht immer leicht. Obgleich wir uns stundenlangem Pizzabacken im Steinofen, Tomatensuppe aus einem Überfluss an passierten Tomaten oder auch ganz simpler Reis-Pampe stellten – sind wir zwar nicht immer satt, aber dafür nun groß und stark geworden.

Und bei all den Ausnahmezuständen haben wir auch noch ordentlich was geschafft: Wir haben uns nicht nur zu *Wer bin ich-* und Scharade-Weltmeister\*innen gekürt, sondern auch vieles gelernt und einander zu Sprachgenies, Armbandknüpfachleuten, Graffitikünstler\*innen, Profitänzer\*innen, Starfotograf\*innen und Tischkickerexpert\*innen ausgebildet.

Juli 2018: Man kann also sagen, die Gruppe Magenta wurde aus einem schüchternen Haufen Küken zu einer Herde mutiger Flamingos. Immer an ihrer Seite standen dabei die Teamenden Yommana, Mohammed und Claire. Die drei Musketiere begleiteten nicht nur, sondern waren immer mitten drin, wenn gelacht, gespielt, gelesen, oder das Essen gerettet wurde.

Laurey und Eva



## 7 // Grün, Grün, Grün sind all die FSJler\*innen

Also, ein Bericht über meine Seminargruppe...ja ok, kann ich machen. Wird bestimmt ok. Jetzt sitze ich hier, habe mühevoll eine Überschrift mit der richtigen Größe und Schriftart ausgewählt und muss jetzt also anfangen...aber wie soll ich das denn machen, wenn mir eh viel zu viele Dinge im Kopf herum gehen, die ich unbedingt erzählen will und die ich ja doch nicht werde in Worte fassen können, weil sie dafür einfach viel zu mega krass geil waren?!

Aber gut, nun hab ich mir den Klotz ans Bein gebunden, jetzt muss ich ihn auch auslöffeln...oder so ähnlich. Also, beginnen wir am Anfang...

*Einführungsseminar.* Ich bin also in Seminargruppe Grün. Nicht meine Lieblingsfarbe...aber gut, bei der Farbauswahl hätte ich mich auch so dafür entschieden. Ach so, das steht für die Einsatzstelle...verstehe. Also alle anderen kommen auch aus dem Kontext Schule. Gar nicht schlecht, immerhin schon mal ein gemeinsames Gesprächsthema. Was ich damals noch nicht wissen konnte: Um die Gespräche hätte ich mir wirklich keine Sorgen machen müssen. Ich glaube es hat keine zwei Stunden gedauert, bis wir so weit waren, locker und entspannt miteinander zu sprechen. Aber – zum Glück – blieb es ja nicht nur beim quatschen! Dinge die wir auf jeden Fall gelernt haben auf diesem Seminar: Kochen macht Spaß und WUP's eigentlich auch...meistens. Tja und spätestens am Ende der Woche hatten wir uns so lieb gewonnen, dass uns der Abschied wirklich schwer viel...zum Glück konnten wir ja sagen „Bis zum nächsten Seminar!“

Einige Planungstreffen später stand auch schon das *Zwischenseminar* vor der Tür. Für fast alle von uns gab es in dieser Woche den Moment der Erkenntnis: Oh mein Gott, wir sind schon zur Hälfte durch! Das FSJ ist ja quasi morgen vorbei! Zum Glück waren wir dann aber ziemlich schnell wieder mit unseren – teils selbst gestalteten – Workshops beschäftigt, so dass wir noch nicht allzu sehr in Melancholie verfallen konnten. Neben Poetry Slam und Rapmusik haben wir uns noch intensiv mit Havelberg auseinandergesetzt, beispielsweise beim „Hans im Glück“ spielen, was deutliche bleibende Eindrücke hinterlassen hat. Aber auch nachts bei eisiger Kälte den Dom zu bewundern, war ein Erlebnis, dass wir nicht missen möchten. Auch nach dieser erlebnisreichen Zeit waren wir traurig, uns zu verabschieden, aber zum Glück hatten wir ja immer noch ein Seminar übrig!

Nun, wenn ich an das *Abschlussseminar* zurück denke, fällt mir als erstes Musik ein, die irgendwie immer da war. Und natürlich Raum zur freien Entfaltung, den einige von uns mit hardcore-chillen verbracht haben, während andere damit beschäftigt waren, jedes noch so kleine Ereignis in sich aufzusaugen. Einfach alles war vertreten und alles war einfach nur gut. Umso größer war unser Schmerz, zu gehen, in dem Bewusstsein, dass das FSJ nun vorbei ist und man einige Menschen nie wieder sehen wird. Einen kleinen Trost gibt nur, dass wir in jedem Fall in Kontakt bleiben werden!

Einen großen Dank für unglaublich viele wunderbare Erinnerungen möchte ich an dieser Stelle an einfach die besten Seminarleitenden – Christian und Franzi – aussprechen! Danke, dass ihr uns mit Hilfe von BRAVO Lovestories, Glitzer und gewaltfreier Kommunikation dazu gebracht habt, über uns selbst hinauszuwachsen und gleichzeitig tiefer in uns zu gehen, als wir das bisher jemals getan hatten. Wir haben Dinge erfahren, die wir vor dem FSJ nie für möglich gehalten hätten über Engagement, Konfliktmanagement, Selbstverwirklichung, um nur einige zu nennen. Und mit jedem Seminar sind wir noch mehr zu einer Gruppe geworden und noch enger zusammen gewachsen. Umso mehr Tränen sind am Ende geflossen, aber zum Glück wissen wir: Man sieht sich immer drei mal im Leben. Oder so ähnlich...

## 8 // Seminar Trash

Billigbier, Jogginghosen und Trashmucke – der ranzige Nachgeschmack, den wir ja bereits von den vorherigen Seminaren kennen. Das Abschlussseminar brachte unseren Style auf ein ganz neues Level. Glitzernde Barfüßler mit flachen Wortwitzen und einem Hang zur Empathie. Hippies? Nein. FSJler\*innen und ihre Teamenden! Um diese Leute etwas besser verstehen zu können, haben wir ein hier paar fancy Rankings zusammen gestellt.

### Top 3 Jam-Highlights

1. Oasis: Wonderwall
2. AnnenMayKantereit: Pocahontas
3. Vance Joy: Riptide



### Top 3 Liebespaare, die keine sind

1. Jakob + Tino
2. Johanna E. + Johanna T.  
+ Frieda + Rebecca
3. Niklas + Yakob

### Top 3 UNO (die höfische Edition)-Champions

1. Enni
2. Eva N.
3. Kristin

### Top 3 Ausdrücke der Woche

1. Morg'n!
2. Wann geht's weiter?
3. Geht wer einkaufen?

### Top 3 Lieblingsbeschäftigung der Freiwilligen

1. Kartenspiele spielen
2. in den Hängematten  
liegen
3. Origamitiere falten



### Top 3 Erholungs- und Entspannungsarten der Teamenden

1. gemütliche Abende mit  
den Freiwilligen
2. Spaziergang
3. Musik hören

## 9 // Kloster Drübeck mit vorzüglicher Hochachtung

Endlich war es soweit: Unser Abschlussseminar, auf das alle Teilnehmer\*innen fieberten, sollte am 27. Juli 2018 im Evangelischen Zentrum Kloster Drübeck seinen Anfang finden. Besonders das Kloster schenkte wundervolle Momente, an die wir uns gern zurückerinnern:

Das weitläufige Klostergelände, welches nach einem historischen Plan von 1737 zurückgebaut wurde, sorgte für eine Menge Spiel- und Freiräume. So luden die Gartenanlagen der Stiftsdamen oder die Streuobstwiese mit ihren Hängematten zu vielerlei Entspannungsmöglichkeiten im Schatten der Bäume und Spaziergängen in der Abendsonne ein. Die 300 Jahre alte Sommerlinde auf dem Lindenhof, die historische Domänenscheune sowie die Klosterkirche St. Vitus von 1050 umgab eine energetisch einzigartige Atmosphäre. Habt Ihr noch Bilder davon in Euren Köpfen?



Es kam große Freude auf, als feststand, dass wir nicht selbst in der Küche Hand anlegen brauchten. Dahingegen bereiteten uns die Klosterköch\*innen genüsslichen Gaumenschmaus, trotz des zum Teil kritisch betrachteten vegetarischen Angebots.

Ihr erinnert Euch bestimmt auch an den äußerst netten Nachtwächter, der uns höflich zurechtwies, wenn wir während des nächtlichen Schabernacks zu laut waren. Gemeinsames Musizieren, Trinkspiele (natürlich nur mit Bier oder Wein) und langatmige, witzige aber auch tiefgründige Gespräche konnten bis in die Morgenstunden ausgelebt werden.

Vor allem überraschte meine Kolleg\*innen dieser einzigartige FLOW, der uns die gesamte Woche umgeben hat. Ein FLOW der von Lebensfreude und Leichtigkeit bestimmt war. Ich persönlich finde, dass dieser eine Verbindung zu dem früheren



Leben der Menschen im Kloster herstellte. Werte, wie freie Entfaltung des Geistes, Toleranz der menschlichen Vielseitigkeit oder Achtsamkeit im zwischenmenschlichen Umgang prägten schon das Leben der Menschen im Kloster Drübeck zu Beginn des 10. Jahrhunderts.

Als Einheimische und Freiwilligendienstlerin im Kloster Drübeck sehe ich unser Abschlussseminar als weiteren Höhepunkt des FSJler\*in-Daseins.

Ich hoffe, dass auch Ihr ein kleines Klosterteil in Euch aufnehmen könntet und unser Abschlussseminar, das ich auch gern als kleines „Paralleluniversum“ bezeichne, voller besonderer Erinnerungen in Euren Herzen bleibt.

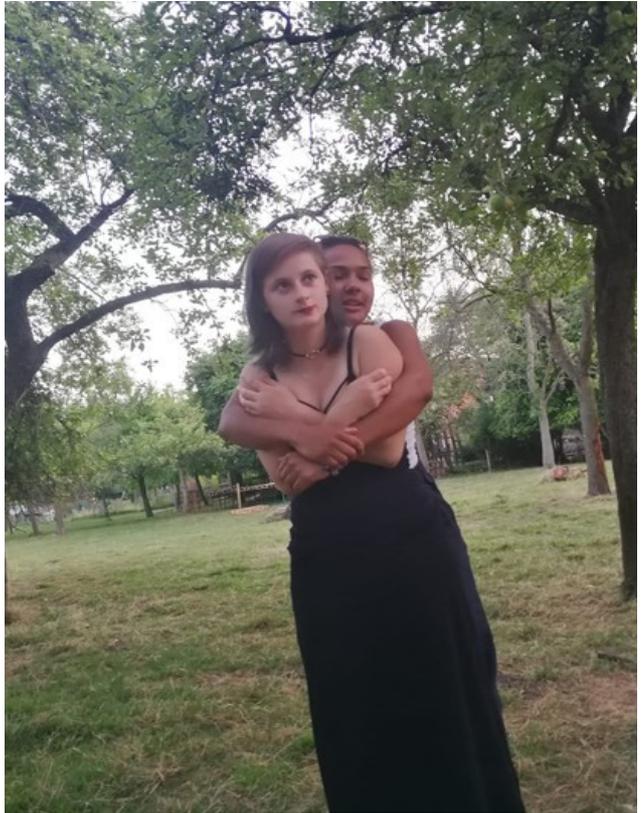
Laura Isabell

# 10 // Fotopause...









Eigenverantwortung. **Ich**. Bedürfnisübung.  
**Vielfältig**. Frei-sein. Entscheidungsvielfalt.  
Gartenbank. individuell. Kunst. Sonne.  
Abenteurer. **Selbstverwirklichung**.  
Vielfalt. abwechslungsreich. **eigenständig**.  
Diskussion. Fun. **Spaß**. Schlafmangel.  
Entspannung. Beteiligung. Zwanglosigkeit.  
Persönlichkeitsentfaltung. **Du**.  
**Wir**. Freundlichkeit. **Partizipation**. Freiheit.  
Unbeschwertheit. grenzenlos. Glück.  
**Interessenauslebung**. Möglichkeiten.  
Selbstbestimmung. Kreativität.  
**Leidenschaft**. Erfolge. Power. gemeinsam.  
lernen. **Erholung**. Selbstentscheidung.  
vielse(a) itig. fliegen. zwanglos. **neugierig**.  
**Ungezwungenheit**. Augenhöhe.  
Austausch. **Entfaltung**. Freunde. **Neues**.  
Entscheidungsfreiheit. Seelenurlaub. Liebe.  
Cool. Eigeninitiative. eingeschränkt.  
Zwangsurlaub.



## **... für mich**

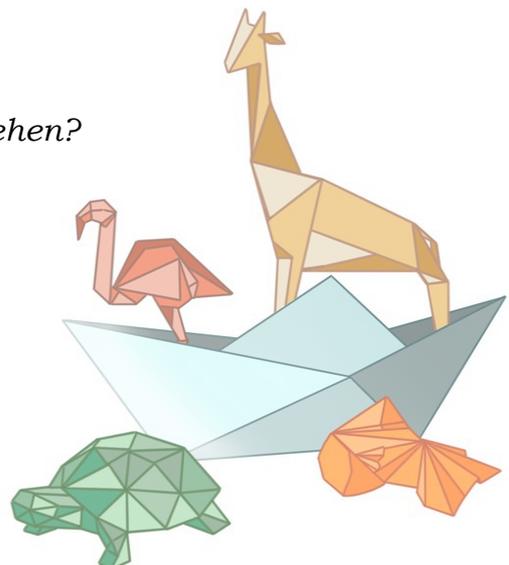
Es ist an der Zeit für die wahrscheinlich allerletzte Reflexion in deinem Freiwilligenjahr. Also besorg' dir Stifte, Farbe, Glitzer und was du noch so brauchst und fülle diese Seiten aus – ob allein oder zusammen mit deinen Dudes – ganz egal. Gestaltet sie, liebt sie und haltet sie in Ehren.

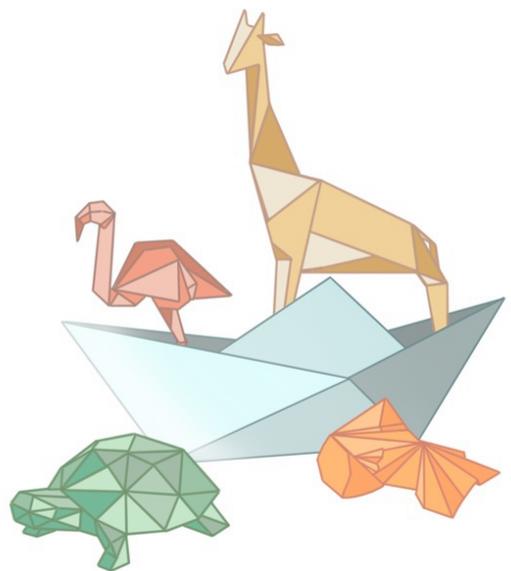
Leitfragen gefällig? Aber klaro!

► *Wozu brauche ich Freiräume?*

► *Was haben diese Freiräume mit mir gemacht?*

► *Wie könnten meine Freiräume in Zukunft aussehen?*

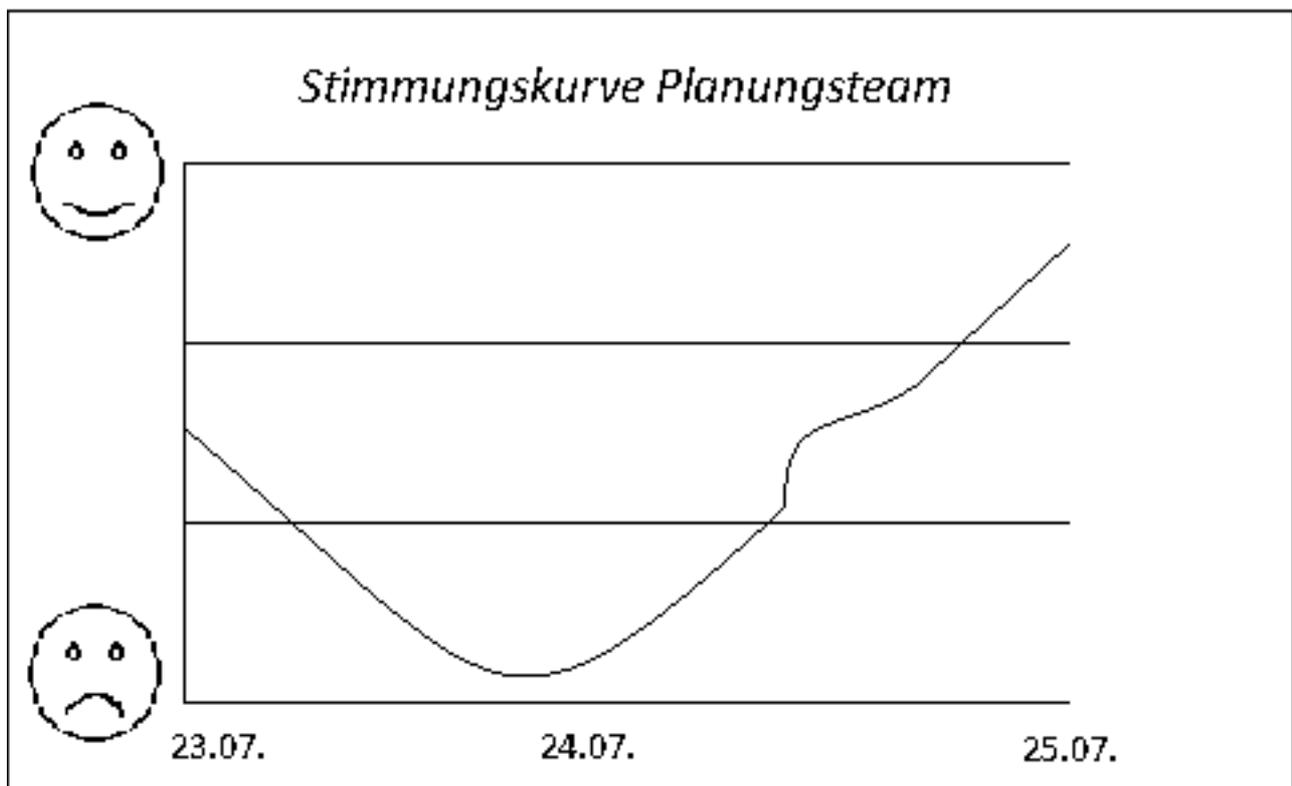




## 12 // Ducktales Uhuu!

AUFtakt und ABgesang – Eine Mission. Ein Team. 15 junge Menschen stellten sich der Herausforderung. Und nein, ihr Leben bestand nicht nur aus Keksen im Überfluss, Glitzerknete und monatlichen Fahrtkostenabrechnungen.

Abschlussseminar. Donnerstagabend. Schweißperlen. Puls schlägt höher. Und dann: Die Erlösung. Standing Ovationen. Jubelschreie. Glückliche Gesichter und tanzende Teamende. Die Generalprobe ist gemeistert – Glückwunsch an alle Beteiligten. Die harte Arbeit hat sich endlich gelohnt! Die 24h Auf- und Abgesang haben nicht nur euch einiges abverlangt: T-Shirts bedrucken, Beutel befüllen, Dekoration basteln, Texte schreiben, Theaterstücke einstudieren, musizieren, Stände planen und und und. Ja, das haben wir tatsächlich (weitestgehend) in nur 24h geschafft! Respekt! Aber erkläre mal 100 Menschen, dass sie sich in bereits geplante Gruppen einteilen sollen und man gleichzeitig Materialien im Auge behalten und jeden, auch wirklich jeden, Teamenden aufgrund dutzender Fragen hinterherlaufen soll – Das Schreiben des Textes wurde für eine Atemübung und Meditation unterbrochen. Aber hey, wir haben gerne für euch geschwitzt, seitenlange Romane über die Planungstreffen in die Gruppe geschickt, ohne je Feedback zu bekommen (an die Atemübung zurückdenken!) und waren sehr gerne für euch da. Deshalb bekommt ihr auch die einmalige Möglichkeit, an der letzten Reflektion dieser heldenhaften Menschen teilzunehmen. Also macht es euch bequem, nehmt ein paar Pillen gegen Zeitreisen-Übelkeit und lasst selber einmal die 24h Auf- und Abgesang Revue passieren...



## 13 // Die kleine Fee Michelle auf der Suche nach STIMMUNG

Wir. Das ist die Truppe. Auf der Suche nach der Stimmung begaben wir uns auf eine lange Reise.

Vorgeschichte:

Anreise. Freiwilligen-Bingo. Listen-Gedöns. Keine Kekse. Die Strapazen des Tages standen uns ins Gesicht geschrieben. Der perfekte Zeitpunkt, den Abend mit ein bisschen Stimmung einzuläuten. Aber wo ist die Stimmung nur? Das fragte sich die kleine Fee Michelle, schnappte sich ein Schild am Stil und startete eine Pilgerwanderung durch Drübeck.

Zu fünft unter der alten Linde gestartet, trafen wir vor dem Seminarraum auf 2 (Fake-News!) 4 wundervolle Menschen, die sich uns anschlossen. Aber auch da fanden wir die Stimmung nicht und zogen weiter. Im Kräuterbeet begegneten wir den Schnecken, die Schmarzmalerei, pardon: Schwarzmalerei betrieben. Beleidigungen und Konversationen zu Schneckenfutter mussten wir ertragen. Logisch: Auch da fanden wir die Stimmung nicht. Unsere Reise führte uns durch die fünf sagemuwobenen verzauberten Gärten, wo wir freundlichst in den ansässigen Kreis aufgenommen wurden. Aber auch da fanden wir die Stimmung nicht. Ein weiterer wundervoller Mensch gesellte sich zu uns, die sich nun unsere Schildträgerin nannte. Auf dem Weg zu den Lavendelfeldern trafen wir auf eine Gruppe junger unmotivierter Menschen, die uns nicht haben wollten. Stille. Deshalb suchten wir eine Abkürzung und kämpften uns durch einen magischen Tunnel mit strömenden Flussläufen. Aber auch da fanden wir die Stimmung nicht. Und so gab es ein Wiedersehen mit dem Seminarraum – ja und diesmal fanden wir da eine wunderbare, melancholisch-umschmeichelnde, gar herzschnmelzende Stimmung. Nur leider konnte sich niemand mit dieser Stimmung identifizieren und wir zogen weiter.

Wir wanderten, wanderten und wanderten. Fröhlich hielten wir unser Schild vor alle Nasen, die uns entgegen kamen, aber die Einheimischen reagierten sehr argwöhnisch – die .lkj) ist eben wieder da. Sie verschlossen ihre Türen und verriegelten sie. Mehrmals. Nur eine Dame wollte uns in ihren Garten einladen. Da sie allerdings wieder schnell hinter ihrer Tür verschwand, sind wir ihrer Einladung nicht gefolgt. Letztlich fanden wir uns an der Bushaltestelle wieder, aber da gibt es Stimmung erst wieder ab 7.14 Uhr. Autos! Deshalb gibt es hier auch einen so breiten Wegrand. Aber auch da fanden wir die Stimmung nicht, eher den Verkehrsunfalltod. Die Autofahrer\*innen waren auch nicht gerade zu Stimmung aufgelegt. Sie hatten Orte zu erreichen oder fanden uns einfach nur blöd. Und so liefen wir immer weiter und weiter. Ein Ende war nicht in Sicht. Wir kamen den Bergen erschreckend nahe, in der Hoffnung, dort die Stimmung zu finden. Ungewiss über unser



Schicksal. *Heidi. Heidi. Deine Welt sind die Berge. Grüne Tannen...* Aber auch bei Heidi fanden wir die Stimmung nicht und so ging es weiter... Am Ende der Reise, als die Wolken sich langsam lila färbten und frischer Brötchengeschmack aus der Küche strömte, erkannten wir, dass uns die Stimmung die ganze Zeit begleitete. Wir selbst waren die Stimmung.



## 14 // Wunderkerzenschein

Der Vorteil, wenn du im Sommer geboren wurdest? Du kannst auf dem Abschlussseminar Geburtstag feiern! Das heißt, du darfst lange wach bleiben, bekommst Kekse von den Teamenden und stehst für einen Tag im Zentrum von



hundert Wunderkerzen bzw. Handytaschenlampen (sorry, Wunderkerzen waren am zweiten Abend aus). Die Sterne haben sich zu uns herab begeben und gaben uns einen kleinen Einblick in die Gedanken unserer beiden Geburtstagskinder Kristin und Johanna (T.) – Nur eine Frage stellt sich noch: Wo bleibt eigentlich der Kuchen?

### **Kristin, 19:**

*Warum hast du auf Seminar Geburtstag?*

K: Ich habe mich letztes Jahr im Internet beworben und als ich dann wusste, ich mache mein FSJ bei der .lkj) in Sachsen-Anhalt, habe ich dort angerufen. Ich habe gefragt, ob sie genau in dieser Woche das Abschlussseminar machen könnten und sie haben zugesagt. *(lacht)*

*Was ist dein größter Wunsch?*

K: Gesund bleiben.

*Wie hast du deinen Geburtstag auf Seminar empfunden?*

K: Ich war ja nicht vorbereitet, was kommt. Laura, Thomas, Lea und Natha haben mit mir den Abend verbracht und meinten dann, wir gehen jetzt die Stimmung suchen. Da wusste ich, dass etwas geplant ist. Aber dass so viele da sind, war echt schön. Die ganze Nacht war sehr schön. Schlaf – Was ist das? *(lacht)*

### **Johanna, 20:**

*Warum hast du auf Seminar Geburtstag?*

J: Ich bin ein Sommerkind und im Sommer ist immer eine gute Zeit, um Leute zu treffen. Außerdem ist meine Familie nicht da. Meine Mama fährt morgen in Urlaub. Also quasi ein Familienersatz.

*Was ist dein größter Wunsch?*

J: Ich möchte Tänzerin werden.

*Wie hast du deinen Geburtstag auf Seminar empfunden?*

<Da das Interview am Abend vor ihrem Geburtstag geführt wurde, stellt die Antwort nur ein Erwartungsbild dar. Aber ihr könnt euch sicher sein, dass auch diesmal etwas geplant wurde.>

J: Ich stell es mir ganz cool vor. Wir haben vorhin auch schon Schokolade gekauft.

## 15 // Was für ein Schwein...

Seminare, Seminare, Reflexionstage, Seminare! Stets dabei sind die Teamenden, doch wer reist klein und oft vorlaut bei vielen Exkursionen mit, ist oft dabei? Wer schaut mit seiner Schnauze aus der Tasche, beobachtet uns und chillt später mit auf der Gartenbank? Und wie viele Pullis hat er eigentlich? Willkommen bei uns im Interview, Ferkel (und natürlich auch Kirsten)!

### Welches Pronomen bevorzugst Du?

F: Also, meistens benutze ich Er für mich, aber habe auch kein Problem mit Sie angesprochen zu werden. Für mich ist es aber auch kein Problem keins zu benutzen. Ich bin da genderfluid, wie man so schön sagt.

### Wenn du ein Getränk wärst, welches wärst du da gerne?

F: *(überlegt)* Kaffee!

### Das ist immer gut! *(lachen)* Kannst Du begründen, warum?

F: Obwohl *(hält den Zeigefinger hoch)*, ich trink' auch gerne mal n' Bier. Aber das darf die da *(zeigt auf Kirsten)* noch nicht wissen; ich bin noch nicht 16.

Also morgens ohne Kaffee bin ich noch kein Schwein, deshalb.

Und bei Bier... Ich war mit Mama in Pilsen und da war mein Leitspruch: „A beer a day keeps the doctor away.“ *(schmunzelt in sich hinein)* Kann man aber auch gut mit Eis machen, weil mein Lieblingsessen ist Eis: „Icecream a day keeps the doctor away.“ Ist noch viel wichtiger als beer.



### Hast Du auch einen Lieblingsfilm und eine Lieblingsmusik?

F: Also ich steh total auf Feine Sahne Fischfilet. Ich bin auch voll so 'n bisschen Hardcore. Slayer und so was mag ich total gerne. Ist n' bisschen Jungsmusik. *(kichert)* Ich mag auch so andere Sachen... *(überlegt)* Disco Biskuit Love mag ich als Song von The Jezabels und... Film war noch, ja? Also, das wisst Ihr ja auch, ich bin ja selber im Schauspiel tätig: Ferkels großes Abenteuer zum Beispiel mit mir in der Hauptrolle, sonst war ich ja immer so Nebencast; Pu der Bär stiehlt mir ja sonst immer die Schau! Aber sonst mag ich viele Filme... Kann ich mich jetzt nicht so festlegen.

### Bist ja doch ein ziemlicher Celebrity kann man sagen...

F: Jaja! *(nickt heftig mit dem Kopf)*

### ... wie ist denn da dein Verhältnis zu Miss Piggy? Sie ist schon ein Konkurrent, oder?

F: Nein, nein, nein! *(guckt schockiert)* Das ist Liebe!

### Um mal ein bisschen auf deinen Beruf zu sprechen zu kommen. Wie bist du eigentlich zur .lkj) gekommen?

F: Also, ich bin ja ein bisschen mein eigener Chef und mein Ziel ist die Weltgemeinschaft. Und da habe ich in der .lkj) einfach Verbündete gefunden, mit denen ich dieses Ziel der Weltgemeinschaft erreichen kann.

**Und was begeistert Dich am meisten an der kulturellen Bildungsarbeit?**

F: Naja, dass Du da auch mit und ohne Worte Menschen erreichen, das Herz berühren und verbinden kannst. Stichwort: Transkulturalität. Einfach das Miteinander; gucken, wo sind Gemeinsamkeiten und weniger auf die Unterschiede schauen. Genau.

**Da wir ja gerade aktuell im Thema Freiraum sind; was bedeutet Freiraum denn für Dich?**

F: Gute Frage (*überlegt*) Mein Freiraum hört da auf, wo der Freiraum von anderen anfängt und ich den auch verletze. Ansonsten bedeutet Freiraum auch, sich einfach mal gehen lassen, einfach mal (*entspannt sich*) alle Viere von sich strecken. Freiraum bedeutet für mich auch, dass Leute mir nicht unter die Klamotten gucken und gucken, welches Geschlecht ich habe. Freiraum bedeutet für mich auch, dass Leute mir nicht immer sagen (*guckt traurig*) 'Urgh, Du bist ja so dreckig!' Ich bin schlagfertig und da sage ich immer: „Das ist der Weltenstaub, so muss ich aussehen!“ Das sind so ein paar Momente zu Thema Freiraum.

**Also hast du ja schon ein paar Freiräume miterlebt. Was war dein schönster Moment im FSJ überhaupt?**

F: In diesem Jahr oder generell?

**In diesem Jahr, aber kann auch generell einer sein, wenn es da einen super tollen gab.**

F: Mhh (*überlegt*) einen ganz besonderen Moment... Da kann ich mich gar nicht so festlegen. Was ich aber sagen kann: Einfach diese unterschiedlichen Menschen kennenzulernen und mit denen Spaß zu haben, ja, coole Sachen zu erleben. Auch wieder das Stichwort Gemeinsamkeiten. In einem Jahrgang, da hatte ich mal mit so 'nem coolen Typen die gleichen Hemden an und dann waren wir die Hemdbrüder quasi (*schmunzelt und schwelgt in Erinnerung*) In anderen Jahrgängen haben wir voll die Witze gerissen. Ich bin nämlich ein witziger Typ. Es gibt immer so Momente mit allen, die mich verbinden.

**Da unser FSJ ja fast zu Ende ist; was möchtest du uns denn mit auf den Weg geben?**

F: Bleibt alle so, wie Ihr seid! Das finde ich wichtig. Verbietet Euch nicht für andere Menschen. Und ich würde mich freuen, wenn ihr alle mitmacht bei dem Ziel der Weltgemeinschaft.

**Das ist auf jeden Fall machbar! Und eine letzte Frage, die direkt an Dich gerichtet ist, Kirsten: Wie benimmt sich Ferkel denn Zuhause?**

K: Zuhause? (*überlegt*) Ich muss Ferkel viele Sachen hinterhertragen. (*allgemeines schmunzeln*)

F: (*unterbricht empört*) Stimmt doch gar nicht! Ich hab ja jetzt einen neuen Kleiderschrank. Den hab ich am Wochenende angemalt, so! (*trotzig*)

K: Ansonsten, Ferkel ist sehr fernsehinteressiert, guckt gerne Fußball. Und Ferkel ist ein großer Abenteurer; er ist ja anteilig an einem VW Bulli beteiligt und da ist er dann auch der Kaptain und sitzt ganz vorne im Cockpit.

Was ich cool finde an Ferkel... Es gibt ja auch verschiedene Schimpfwörter, wo Schwein oder Ferkel drin steckt und Ferkel darin immer mal so spiegelt, wenn

Schimpfwörter benutzt werden, dass Menschen nicht diskriminiert werden durch Benutzung bestimmter Worte. Ferkel entgegnet dann beispielsweise bei Schweinerei, dass es ja eigentlich eine Menscherei ist, weil ja nur Menschen involviert sind.

F: Eine Sache habe ich noch. Soll ich Euch erzählen, was der Hammer ist? *(alle überlegen, er wartet)* – Ein Werkzeug! *(lachen)* Und wollt Ihr noch meinen Lieblingswitz hören? Was stinkt und wächst unter der Erde? – Eine Furzell *(krümmt sich vor lachen)*



Wenn Ihr noch Fragen an Ferkel habt, steht er jederzeit zur Verfügung bei Kirsten im Büro, wenn er nicht gerade in den anderen Büros Witze mit seinem neuen Witzebuch erzählt (natürlich nur in den Pausen).

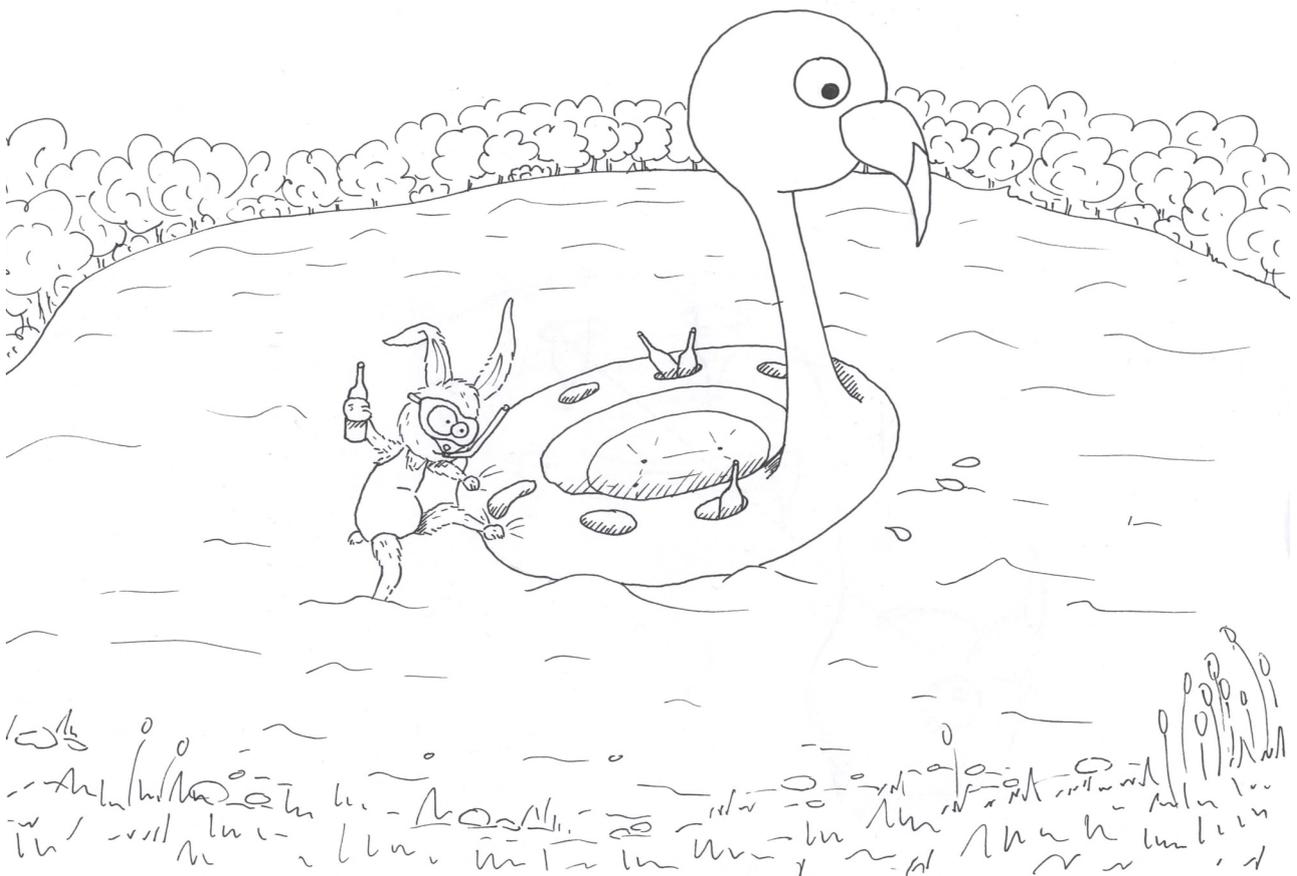
## 16 // Der etwas andere Hasen-Witz...

Vorgeschichte:

Wir stellen uns einen Wald vor und durch diesen Wald geht jeden Tag ein ganz tiefes Schluchzen. Der Hase sitzt auf der Waldlichtung und schluchzt und schluchzt und schluchzt. Da kommt das Reh vorbei und fragt: „Warum schluchzt du denn so?“ *Ja, warum denn nur?* Da sagt der Hase: „Der Bär hat was ganz schlimmes gemacht. Der Bär hat mich als Toilettenpapier benutzt.“ Das Reh daraufhin: „Na ja, da kann ich ja jetzt auch nichts machen“ und geht weiter. Nächster Tag, wieder der Wald, wieder die Lichtung und der Hase schluchzt und schluchzt, erbärmlicher als je zuvor. Der Hase ist traumatisiert. Da kommt das Perlhuhn vorbei und fragt: „Pog pog, warum schluchzt du denn so, pog pog?“ Sagt der Hase: „Der Bär hat mich schon wieder als Toilettenpapier benutzt.“ Das Perlhuhn: „Pog, na ja, da kann ich ja nun auch nichts machen“ und geht vorbei. Der nächste Tag, der Hase wieder auf der Lichtung und er lacht. Der Hase lacht und lacht und lacht. Da kommen das Reh und das Perlhuhn vorbei und fragen: „Hase, was ist denn mit dir los?“ Sagt der Hase: „Hihihi, wisst ihr was? Hihi, heute hat der Bär den Igel genommen!“

Die Tiere des Waldes machen richtig fett Party. Und das jede Nacht. Die gehen richtig ab. Machen alles, was man sich vorstellen kann. Und der Wald sieht jeden Morgen wie ein Schweinestall aus. Im Wald gibt es zwei Klimas, diese Flora und Fauna, ein ganz ausgeklügeltes System. Um dieses System wieder herzustellen, gibt es Zwerge und diese Zwerge räumen jeden Morgen auf. Aber eines Tages sind die Zwerge richtig genervt davon und sagen: „Wir wollen das nicht sauber machen!“ – treten also in einen Streik. Es sind circa 100 Zwerge auf der Lichtung, die im Chor rufen: „Wir wollen das nicht sauber machen!“ Immer und immer wieder. „Wir wollen das nicht sauber machen!“ Ok, denken sich die Tiere des Waldes, das ist schon ziemlich krass, mit den Zwergen hatten wir noch nie Probleme. Wir müssen etwas tun. Also rufen sie eine Versammlung ein. Alle Tiere kommen zur Lichtung. Da sagt die weise Eule: „So Leute, es geht nicht mehr so. Die Zwerge rufen schon den ganzen Tag durch den Wald ‚Wir wollen das nicht sauber machen!‘ Wir müssen uns am Riemen reißen. Nächste Nacht feiern wir mal nicht so hart, es wird nicht mehr ge\*, ge\* und ge\*, es wird nur noch geschlafen. 22 Uhr Nachtruhe. *Aber Angebote dürfen nach 22 Uhr veranstaltet werden.* Die Tiere stimmen im Konsens ab und meinen so: boring, aber was soll's. Sonst sagen die Zwerge morgen wieder: „Wir wollen das nicht sauber machen!“ Und so ziehen sich alle zurück. Da hören sie den Hasen: piuuu, boom, krrrr. Den Hasen kennen wir immer noch traumatisiert vom Bären. Dieser ist total betrunken, auf Party aus, spielt Klingelstreiche bei allen Tieren und spielt Blockflöte. Und Ukulele. Gleichzeitig. Während er das tut, bemerken das die anderen Tieren, die genervt sind, und sagen zum Hasen: „Ey, das geht so nicht. Auch du hast dich an Regeln zu halten. Wir nehmen dir jetzt den Alkohol ab, den kannst du dir morgen von uns abholen. Und nun ab ins Bett!“. Der Hase geht muffig ins Bett und pennt. Am nächsten Morgen gibt es ein Gespräch. Die Eule mahnend: „Hase, so geht das aber nicht...“ Der Hase ganz wehmütig: „Es tut mir so leid, ich wollte das nicht. Ich weiß die Zwerge, die sagen ‚Wir wollen das nicht sauber machen!‘ und eigentlich hatten wir im Konsens gegen das Feiern entschieden. Aber ich habe es einfach nicht geschafft. Heute Abend schaff ich's.“ Abends aber das gleiche Spiel. Er klettert auf Bäume, schubst die Eule dabei herunter und singt böse Trinklieder: *Wo ist die Allee, Allee...* Der Hase versucht

mit sich selber Flunkyball zu spielen und er gewinnt. *Na ja, verlieren wäre ja auch noch bescheuerter.* Am nächsten Morgen wieder Volksversammlung. Die Eule mahndend: „Hase, du hast es nun zum zweiten Mal nicht geschafft. Was ist da los?“ Der Hase: „Es tut mir so leid, ich habe es nicht geschafft...aber heute Abend.“ In der dritten Nacht bleiben die Tiere etwas länger wach und hören genau hin. Nichts zu hören. Der Hase scheint's gecheckt zu haben. Dann auf einmal: Ein Platschen im Hintergrund. Überall Bierflaschen und eine zerstörte Ukulele am Wegrand. Direkt vor der Bärenhöhle ein Schild mit der Aufschrift „Nicht mit mir!“ Allen ist klar, es kann nur der Hase sein. Am See halten sie Ausschau und plötzlich steht da der Hase betrunken im seichten Wasser und wirft Bierflaschen ins Wasser. Die Eule rastet aus und hört die Zwerge rufen: „Wir wollen das nicht sauber machen!“ Der Hase ist bepackt mit einem Schnorchel, einer Taucherbrille und einem Badeanzug. Und neben ihm schwimmt ein Bade-Flamingo. Er versucht immer wieder auf den Flamingo hinauf zu kommen, aber er rutscht immer wieder ab. Die Eule: „Was soll das? Komm raus und stehe für deine Fehler gerade!“ Der Hase guckt die Eule kurz an, dann schweigt er und letztlich: „Was ihr Tiere da im Wald beschließt, ist uns Fischen egal!“ (- *An dieser Stelle wird mit einem Gummifisch gequitscht*)





13 Ein wahres Schwein

--	--	--	--	--	--	--

14 Studierte Geheimsprache: Russisch

--	--	--	--	--

15 Vorname des Schauspielers, mit dem Christian über zwei Ecken intim verwandt ist

--	--	--	--	--	--	--	--

8 Tee, 9 Lama, 10 Notre-Dame, 11 Mai Tai, 12 Seilspringen, 13 Ferkel, 14 Steff, 15 Leonardo  
1 Paprika, 2 Staendig verliebt, 3 Marie, 4 Schottland, 5 Krankenbruder, 6 Schildkroete, 7 Patrick,



## 18 // Wie gut kennen die Koordinierenden ihre Freiwilligen?

Jetzt drehen wir den Spieß mal um: Die Freiwilligen. Ein Haufen merkwürdiger und doch liebenswerter Menschen. Na gut, wir haben vielleicht nicht alles richtig gemacht, aber wie es doch so schön heißt: Niemand ist vollkommen! Aber seid ihr es vielleicht? Wie gut kennt ihr uns, unsere inneren Sehnsüchte und unsere wildesten Seminarerlebnisse? Testet euch jetzt! Na, wer traut sich?

1 Beliebter, digitaler Trinkspruch

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

2 Des einen Freud, des anderen Leid auf dem Buffet

--	--	--	--	--	--	--	--

3 Wer läuft auf dem Abschlussseminar gegen eine Scheibe

--	--	--	--	--	--	--	--

4 Die einzig wahre Mehrzahl von Kanon lt. Samu

--	--	--	--	--	--

5 Nicht nur zur Juleica durch und durch ein Schaf

--	--	--	--	--	--

6 Der kleine König der SG Orange

--	--	--	--	--	--

7 Band der SG Gelb; zugleich ein Getränk mit 9 Buchstaben

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

8 Der „Spitzel“ unter den Freiwilligen

--	--	--	--	--	--

9 Küchengerät, das die fette Küchenparty der SG Gelb beim Zwischenseminar zu verantworten hat

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

10 SG Grün in einer asiatischen Holzfigur vereint

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

11 Sie macht allen die Haare schön (und hat selber immer schöne Haare)

--	--	--	--	--	--	--	--

12 Was ist das eigentlich für eine SG-Farbe?

--	--	--	--	--	--	--	--

13 Die wohl wahrscheinlich liebste Seminarregel der Freiwilligen

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

## 19 // Sich frei zu entfalten

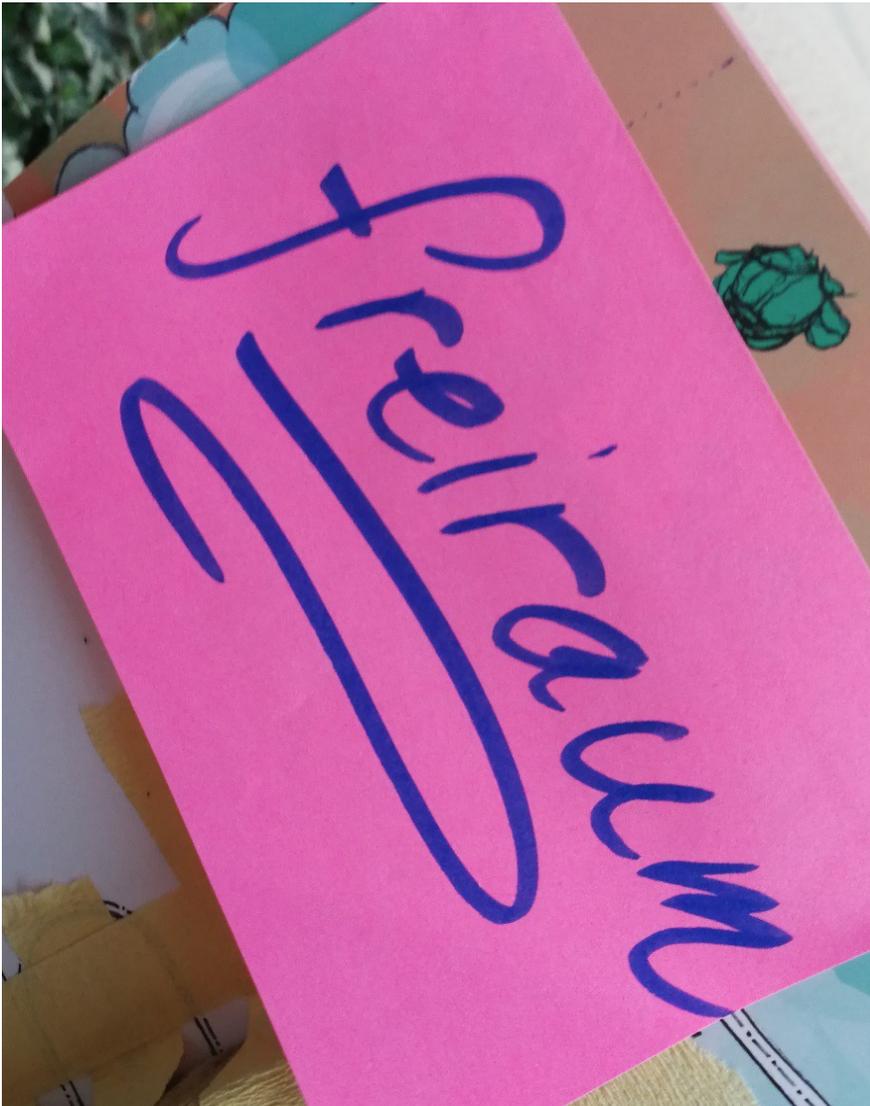
Sich frei zu entfalten  
heißt Leben verwalten  
heißt aufstehen und laufen  
sich selbst nie verkaufen  
heißt dichten und denken  
auf neuen Wegen lenken  
Heißt Worte fließen lassen  
all die Gedanken zu fassen  
Ein Wort zum Gedichte  
ein Satz zur Geschichte  
Heißt Freude empfinden  
Not bei andren zu lindern  
heißt ein Schrei in Bedrängnis  
ein Schlüssel aus dem Gefängnis  
heißt fliegen und fallen  
heißt nicht allen zu gefallen  
zu sich selber zu stehen  
Mut Neues zu sehen  
heißt das Leben auskosten  
nicht alleine verrostet  
heißt Gedanken zu teilen  
mit anderen verweilen  
ist mal laut und mal leise  
jeder auf seine Weise  
heißt die Liebe zu spüren  
nicht nur auf sich zu hören

heißt Flügel auszubreiten  
ein Blick in endlose Weiten  
heißt zu leiden und zu weinen  
steh fest auf deinen Beinen  
heißt zu leben im Licht  
Erkenntnis ist Pflicht  
heißt im Regen zu toben  
sich selbst mal zu loben  
heißt Mut zu haben  
nicht zu verzweifeln an Narben  
ist ein Blick nach vorn  
ein ewiger Ansporn  
heißt positiv zu sein  
auch mal für sich allein  
heißt nicht zurückzuschauen  
auf die Zukunft vertrauen  
ist leuchtend farbenfroh  
ist das was, wann und wo  
heißt Lob und Kritik  
streck die Arme und flieg  
ist Lebensfreude und Trauer  
ist das Ende der Mauer  
Sich frei zu entfalten  
heißt gewonnenes erhalten  
es mit Neuem zu binden  
einen Weg zu finden

Benita



## // Impressum



---

Freiräume. Die etwas andere, queer-feministische, nicht ganz unparteiische Seminarzeitung.

1. Auflage

Redaktion und Layout: Andie und Tobi

Autor\*innen: Andie, Tuki, Anna-Lena, Elisa, Luna, Laurey, Eva, Laura, Benita und Tobi

Fotos: Einwegkameras, Seminar-Handy, sowie Privataufnahmen von Andie, Jessi, Luna, Kirsten, Adrian, Tobi und Mohammed

Wir danken Max und Christian für Ihre Unterstützung.

Die Autor\*innen behalten sich alle Rechte der Meinungs- und Pressefreiheit vor. Nur für den privaten Gebrauch. Alle Bilder sind Platzhalter und dürfen nicht kommerziell verwendet werden!